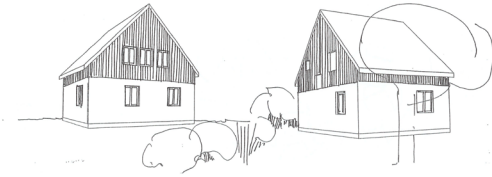


# DAS ‚DÖRFLE‘ IN DER WESTSTADT



**Café Sozial**

**Derendinger Straße 50, 72072 Tübingen**

**Vernissage am 6. Februar 2024,  
um 14 Uhr**

**6. Februar bis 5. April 2024**

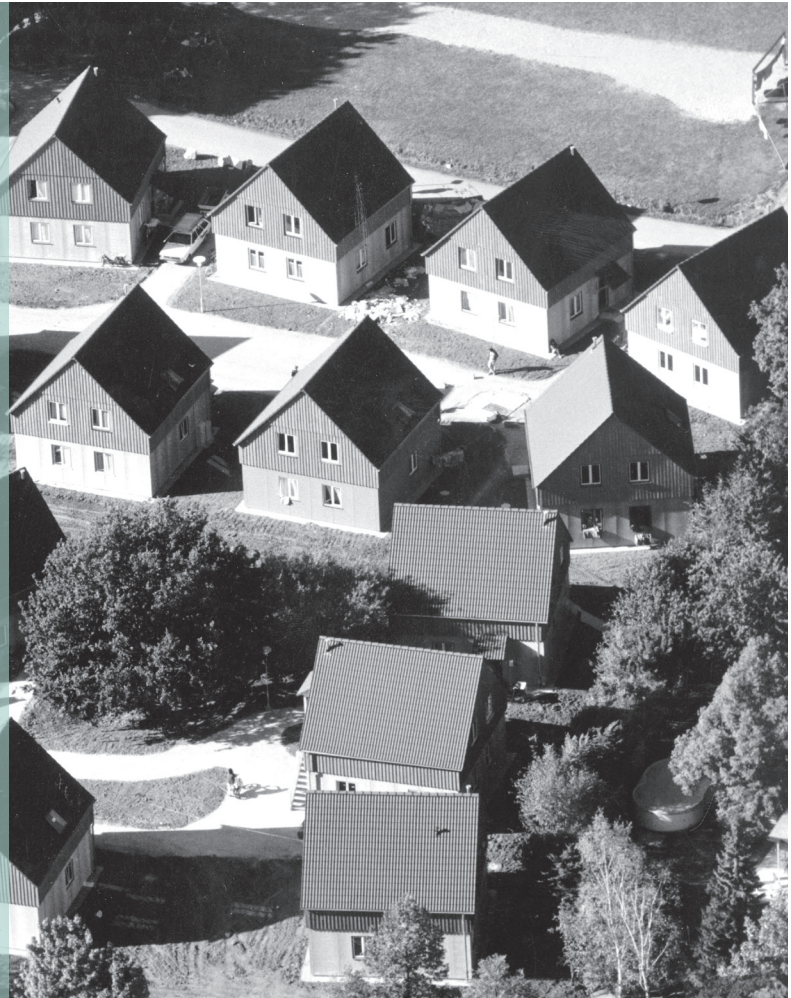
**Mo bis Fr, 8.30 bis 12 Uhr**

**Mo, Mi, Do, 13.30 bis 16 Uhr**

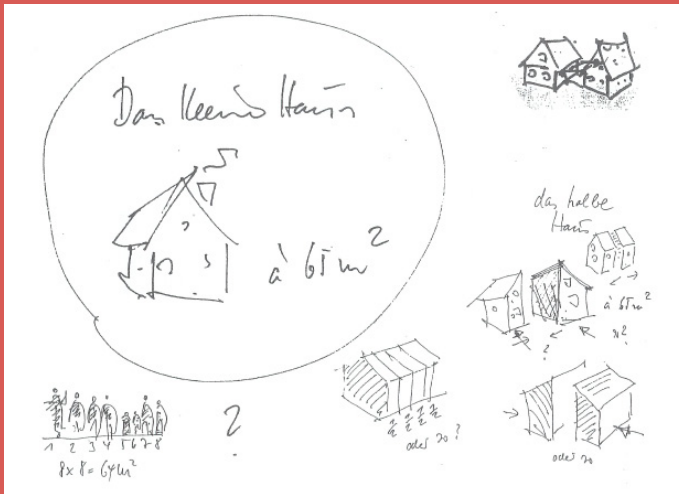
**Di, 13.30 bis 15 Uhr | Fr, 13.30 bis 15 Uhr**

**Eintritt kostenlos**

**Eine Ausstellung des  
Ludwig-Uhland-Instituts  
für Empirische Kulturwissenschaft**



**EINE TÜBINGER  
HEIMATGESCHICHTE VON  
GEFLÜCHTETEN, ASYLANT\*INNEN  
UND ANDEREN**



## Das ‚Dörfle‘ in der Weststadt Eine Tübinger Heimatgeschichte von Geflüchteten, Asylant\*innen und Anderen

FluchtMigration gehört nicht nur zu den zentralen Erfahrungen der Gegenwart, sie hat auch längst ihre besonderen Orte des Ankommens geschaffen: das Lager, die Siedlung, die Baracke, den Container. In dieser Liste hat das ‚Dörfle‘ in der Tübinger Weststadt einen festen und auch einen originären Platz sicher. Es steht stellvertretend für eine besonders Asylant\*innen und Spätaussiedler\*innen umfassende dritte große Migrationswelle, die Tübingen – nach den Heimatvertriebenen der Nachkriegszeit und den ab 1960 angeworbenen ausländischen Arbeitskräften – zwischen 1989 und 2005 erreicht und seither mitgeprägt hat.

Die Schließung der Sammelunterkunft für Asylsuchende in der Thiepval-Kaserne im Herbst 1989 hat den Tübinger Gemeinderat zu einer Neuregelung der Unterbringung von Geflüchteten gezwungen. Man entschied sich unter hohem Zeitdruck für eine bessere Betreuung und eine dezentrale Verteilung. Zudem wurde beschlossen, die Asylbewerber\*innen „in menschenwürdigen Wohnungen aufzunehmen“. Die 1989 genehmigte, aber erst 1991 gebaute Siedlung in der Sindelfinger Straße drückte dieses städtische Versprechen in besonderer Weise aus. Die vom Architekten Peter Hübner geplante Siedlung mit ihren 16 ‚Häuschen‘, ihren charakteristischen Spitzdächern und ihren größeren Grünflächen bot für 120 Menschen Wohnraum. Sie war anspruchsvolle „Architektur für Asylanten“ zum einen und ein Tübinger „Modell für Integration“ zum anderen.

Die Ausstellung zeigt Vergangenheit und Gegenwart des ‚Dörfle‘ in der Weststadt. Sie folgt dabei der dichten Berichterstattung im Schwäbischen Tagblatt. Noch mehr aber lässt sie die in der Siedlung wohnenden oder mit ihr befassten Menschen zu Wort kommen. Dabei wird eines schnell deutlich: Die Siedlung hat nicht nur ihren Bewohner\*innen Heimat ermöglicht, sondern sie ist auch selbst zu einem wichtigen Ort einer migrantischen Tübinger Heimatgeschichte geworden.

Empirische Kulturwissenschaft: Forschung und Ausstellung  
Elisabeth Dauhrer | Prof. Dr. Reinhard Johler | Anne Mann |  
Martha Mazanek | Hanna Scheffold | Henriette Schneider |  
Lukas Valet | Daniela Wenzel

Museum Universität Tübingen MUT: Gestaltung und Technik  
Isabell Füssl | Dr. Michael La Corte | Lucas Rau |  
Prof. Dr. Ernst Seidl

Beratung und Bau  
Prof. Dipl. Ing. Peter Hübner

Bildnachweis:  
Coverfoto: Manfred Grohe  
Skizzen: Peter Hübner  
Drohnenbild: Olaf Hübner